©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Brutverbreitung und Brutbestand des Graureihers *Ardea cinerea* in Österreich 1992

ANDREAS RANNER

Einleitung

Nicht zuletzt die immer intensiver werdenden Diskussionen um die angebliche Schädlichkeit des Graureihers machte eine gezielte Erhebung des Reiherbestandes in unserem Land notwendig. Bei den Reiherbeständen muß man hier, alleine schon wegen den verschiedenen Erfassungsmethoden, zwischen Brutvögeln sowie Durchzüglern und Überwinterern unterscheiden. Im Folgenden soll nun über die Ergebnisse der ersten gezielten Erfassung der Brutkolonien des Graureihers in ganz Österreich berichtet werden, die im Rahmen des ÖGV-Programmes „Graureiher-Bestandserhebung" gewonnen wurden. Die Bedeutung der ermittelten Zahlen übersteigt den Aspekt des rein Faunistischen, sie besitzen auch hohe naturschützerische Relevanz. Gerade beim Graureiher, dessen Schicksal in Österreich in den letzten Jahrzehnten so wechselhaft verlief, ist eine gründliche Bestandskontrolle für eine seriöse Beurteilung seines Status unumgänglich. Das Vorliegen konkreter Zahlen soll dem Vogelschutz in der anhaltenden Diskussion über Reiherabschüsse neue Argumente verschaffen. Denn den verantwortlichen Behörden fehlt in aller Regel ein Überblick über die tatsächliche Situation jener Vogelart in Österreich, über deren Schicksal sie über Genehmigung oder Ablehnung von Abschußanträgen in zunehmenden Maße zu entscheiden haben. Zahlreiche Abschüsse und gezielte Störungen von Seiten der Fischer finden immer wieder im unmittelbaren Koloniebereich statt und betreffen daher direkt unsere Brutpopulation.

Methodik

Die Methode, die hinter dieser Erhebung steckt, sieht vor, daß die Beobachter sich eine oder mehrere bekannte Kolonien auswählen und sie zwei- bis dreimal während der Brutsaison bezüglich Besetzungsgrad und eventuell Bruterfolg kontrollieren. Im Sinne eines effizienten Monitorings sollte derselbe Beobachter jedes Jahr „seine" Kolonien bearbeiten. Dazu wurde an interessierte Mitarbeiter der ÖGV eigene Reiher-Erhebungsblätter verschickt, auf denen die Angaben zu Lage und Besetzungsgrad der Kolonie einzutragen war. Zusätzlich waren weitere Informationen über die Entfernung zum und Art des nächstgelegenen Gewässers, Art der Horstbäume, Bruterfolg, beobachtete Störungen im Koloniebereich und anderen Vogelarten, die als „Gäste" in der Kolonie nisten, gefragt. Neben der jährlichen Erfassung der bekannten Kolonien sollte natürlich versucht werden, vermutete, neue Kolonien aufzufinden und in das Erfassungsprogramm einzubinden. Die Art der Erhebung des Graureiherbestandes durch richtiggehende „Koloniebetreuer" entspricht der in Österreich durchgeführten Weißstorchkartierung, bei der ebenfalls Jahr für Jahr Fragebögen an die „Horstbetreuer" ausgesandt werden (s. SCHIFTER & SCHIFTER 1990).

An dieser Stelle sei all jenen, die zahlreiche Stunden ihrer kostbaren Freizeit opferten, um mehr Licht in die Situation des Graureihers in Österreich zu bringen und an dieser Bestandserhebung mitarbeiteten, ganz herzlich gedankt. Ihre Namen sind bei den jeweils von ihnen bearbeiteten Kolonien angeführt.

Ergebnisse

Burgenland

Im Burgenland brütet der Graureiher im Schilf des Neusiedlersees im Anschluß an Silberreiherkolonien. In insgesamt drei Kolonien wurden 20 Horstpaare ermittelt (R. Klein, A. Ranner).

Abseits des Neusiedlersees wurden keine Brutvorkommen bekannt, allerdings wurden in Südungarn nur 700 m von der österreichischen Grenze bei Luising entfernt 84 besetzte Nester bei Vasalia gefunden; diese Vögel nutzen zur Nahrungssuche unter anderem auch die Güssinger Teiche (O. Samwald).

Kärnten

In Kärnten wurden 1992 insgesamt 91 Brutpaare ermittelt: 81 Paare in der angestammten Kolonie an der Drau bei Schwabegg und 10 Paare bei Hochosterwitz. Alle Horste lagen auf Fichten, der Bruterfolg dürfte gut gewesen sein, gröbere Störungen wurden nicht bekannt. Im Jahr 1991 verursachten Hubschrauber-Flüge der österreichischen Grenzpatroullien während des Krieges

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Kolonie	besetzte Horste	Anzahl der Jungen	Bearbeiter
Großradischenteich	5–7	9	E. Steiner
Auteich bei Vitis	0	–	E. Steiner
Ottenstein-Plöttbach	20–25 *	?	E. Steiner
Ottenstein-Reuthof	25–30 *	?	E. Steiner
Melk	33	107	H.-M. Berg, Th. Gundacker, S. Zelz
Grafenwörth	35	?	J. Kemle
Utzenlaa	48	?	U. Straka
Zeiselmauer	24	?	U. Straka
Mannswörth	31	75	U. Eichelmann, R. Ramsauer
Orth	49	125	U. Eichelmann
Petronell	29	64	U. Eichelmann, R. Ramsauer
Ringelsdorf-Große Lacke	1	3	M. Rössler, T. Zuna-Kratky
Drösing-Geißsee	18	?	A. Ranner
Stillfried	20–22	63	U. Eichelmann
Marchegg	110	275	U. Eichelmann
Laxenburg	19	?	I. & F. Pany
Luisenhof	70	169	Ch. Steinböck, T. Hochebner
Oberndorf/Melk	3	9	H. Bruckner
Neubruck	0	–	E. Karner, A. Ranner
Wienerbruck	1	0	J. Laber
Kemmelbach	3	8	L. Sachslehner, W. Schweighofer
Aschbach	0	–	H.Gnedt
Hohenlehen/Ybbs	22	32	I. & F. Pany, H.-M. Berg, S. Zelz
Niederösterreich gesamt	566–570		

Tabelle 1. Der Brutbestand des Graureihers in Niederösterreich 1992: Besetzte Horste und Anzahl der Jungvögel in den Horsten. Die mit * gekennzeichneten Zahlen beziehen sich auf in der Kolonie vorhandene Horste mit unbekanntem Besetzungsgrad, in die Summe geht daher nur die kleinere Zahl ein. Auf eine Gesamtzahl der Jungen wird verzichtet, da dazu nur aus einem Teil der Kolonien Angaben vorliegen.

in Slowenien große Störungen in der Schwabegger Kolonie (G. Bierbaumer).

Niederösterreich

Dieses Bundesland beherbergt, bedingt durch die ausgedehnten Auwälder an der Donau und ihren Nebenflüssen, die größte Anzahl brütender Reiher in Österreich. Die Ergebnisse sind in Tab. 1 zusammengefaßt. Die Brutvorkommen werden in der Reihenfolge Waldviertel – Donau-March-Auen – Donauzubringer südlich der Donau aufgelistet. Insgesamt wurden 564–568 besetzte Horste in 20 Kolonien bzw. Einzelvorkommen festgestellt. Drei in den letzten Jahren besetzte Kolonien blieben 1992 unbesetzt. Weitere Kleinvorkommen dürfen noch im Bereich der Marchauen (Drösing) und wohl auch im Alpenvorland vermutet werden. Die scheinbare drastische Zunahme zu 1989 (327–362 Horstpaare) geht in erster Linie auf Zunahmen (oder verbesserte Kontrollgenauigkeit) in einigen wenigen Kolonien und die Entdeckung einiger neuer Brutplätze im Alpenvorland zurück. Viele Kolonien, auch die an der Donau blieben weitgehend stabil. Deutliche Zunahmen waren lediglich in Marchegg, Laxenburg und Luisenhof zu verzeichnen. Das Alpenvorland ist zweifellos bezüglich Reihervorkommen ein bisher schlecht erfaßtes Gebiet, verdient aber verstärkte Aufmerksamkeit, die Kolonie beim Luisenhof ist mittlerweile die zweitgrößte dieses Bundeslandes! Der höchstgelegene Horst Niederösterreichs lag am Stausee Wienerbruck in 800 m Seehöhe. Die Horste in den Auen von Donau und March lagen auf Laubbäumen, v. a. Schwarzpappeln und Silberweiden, daneben Grau-, Silber-, Hybridpappeln und Traubeneichen, im Waldviertel auf Fichten und Föhren und im Alpenvorland ebenfalls überwiegend auf Nadelbäumen, vor allem Fichten, lediglich in Kemmelbach wurden neben Fichten auch Pappeln genutzt. Die Horstbäume beim Luisenhof wurden von Fichten, Lärchen, Schwarzföhren, Rotföhren und Tannen (in abnehmender Häufigkeit) gebildet.

Gravierende Störungen wurden keine bekannt. An „Gast-Brütern" innerhalb der Reiherkolonien wurden folgende Vogelarten festgestellt: Weißstorch (Petronell, Ringelsdorf, Drösing, Marchegg), Turmfalke, Wacholderdrossel (Melk), Star, Feldsperling.

Oberösterreich

In diesem Bundesland deuten sich einige Veränderungen in der Verbreitung des Graureihers an. So wurden die einst kopfstarken Kolonien an der Donau östlich von Linz fast vollständig aufgegeben, dafür wurden kleinere Kolonien im Mühlviertel und auch im Almtal bekannt. Eine Zusammenfassung des oberösterreichischen Reiherbestandes findet sich in Tab. 2. Die Auflistung der Kolonien folgt der Reihenfolge

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Kolonie	besetzte Horste	Bearbeiter
Lasberg	5–10	E. Pils
Unterweißenbach	10–13	A. Schmalzer
Aschach-Brandstatt	24	Ch. Schlager
Ottensheim-Goldwörth	8	G. Haslinger, P. Hochrathner
Asten	4–5	E. Weigl
Spielberg	14–20	G. Haslinger
Esthofen	5	Ch. Schlager
Scharnstein	2	G. Haslinger
Röll/Almsee	1	N. Pühringer
Ried-Diepersdorf	23–26	H. Uhl
Pießling/Teichl	3	F. Mayer
Oberösterreich gesamt	99–117	

Tabelle 2. Anzahl der besetzten Graureiherhorste in Oberösterreich 1992.

Mühlviertel – Donautal – Alpenvorland und alpine Talfurchen, jeweils von West nach Ost. Bemerkenswert sind die Brutplätze im Gebiet des Almsees (Röll) und im Randbereich des Windischgarstner Beckens (Pießling); gleichzeitig ist ein dramatischer Zusammenbruch der oberösterreichischen Donaupopulation mit Besorgnis zu verzeichnen. Soweit angegeben, liegen die Horste im Alpenvorland ausschließlich auf Fichten. Man muß jedoch davon ausgehen, daß die Erfassung des Graureiherbestandes in Oberösterreich noch nicht vollständig ist, so ist z.B. noch mit weiteren Reihersiedlungen im Randbereich des Hausruck zu rechnen (vgl. RANNER 1991). Nur im Jahr 1991 wurden zwei Kolonien im Donautal an der deutschen Grenze kontrolliert, und zwar Freinberg-Schildorfer Au mit 40 Horsten und Jochenstein mit 31 Horsten (W. Christl). Da zu diesen Kolonien keine Angabe zum Besetzungsgrad vorliegt und sie 1992 gar nicht besucht wurden, scheinen sie in der nachfolgenden Tabelle nicht auf. Man muß aber im Auge behalten, daß der oberösterreichische Graureiherbestand um eventuell 50–70 Paare über dem angebenen Wert liegt, womit eine Zahl erreicht wäre, die ungefähr der von 1989 entspricht.

Salzburg

Im Land Salzburg wurden 1992 drei Kolonien kontrolliert, wovon zwei besetzt waren. Die Reiherkolonie im Wiestal war verlassen (möglicherweise schon seit 1991), zuletzt sind hier 1990 12 Horste gezählt worden (H. Kretschmer, Ch. Medicus-Arnold, S. Werner). Nicht kontrolliert werden konnten die Reihersiedlungen am Wallersee, wo zuletzt 1989 20–25 besetzte Horste in zwei Kolonien festgestellt worden sind (Ch. Medicus-Arnold).

Bei den zwei 1992 besetzt vorgefundenen Kolonien handelt es sich um eine im Lammertal in der Gemeinde Abtenau, die 9 besetzte Horste (auf Fichten und Tannen) mit 21 Jungvögeln umfaßte (G. Kössner) und um eine im Gelände des Zoos Hellbrunn (Salzburg-Stadt) mit 9–10 besetzten Nestern (auf Fichten und Buchen) in denen mindestens 10 Jungvögel gezählt wurden (S. Werner). Somit konnten 1992 im Land Salzburg 18–20 besetzte Horste festgestellt werden, zu denen aber möglicherweise noch weitere etwa 20 vom Wallersee kämen.

In diesem Bundesland steht der Graureiher unter starkem Druck von Seiten der Fischereiwirtschaft, Bemühungen diese Vogelart von der Naturschutzgesetzgebung in das Jagdgesetz zu überführen haben im Spätherbst 1992 einen neuen Höhepunkt erreicht. Die Landesumweltanwaltschaft versucht das zu verhindern, sie wird dabei durch die Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde in Form von Vorsprachen und schriftlichen Eingaben unterstützt. Aus dem Wiestal (Bezirk Hallein) liegt seit 1991 von den Österreichischen Bundesforsten (!) ein Abschuß-

Kolonie	Horstpaare	Bearbeiter
Deutschlandsberg	29	P. Sackl, V. Spath
Burgau	13	P. Sackl, F. & O. Samwald
Kaindorf	2–3	E. Sabathy, P. Sackl, F. & O. Samwald
Krieglach	16	R. Stocker
Großlobming	2–3	P. Sackl
Scheifling	24	P. Sackl
Steiermark gesamt	86-88	

Tabelle 3. Der Brutbestand (in Horstpaaren) des Graureihers in der Steiermark 1992.

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

antrag von drei Graureihern vor, zwei wurden genehmigt, wogegen allerdings die Landesumweltanwaltschaft Berufung eingelegt hat. Trotzdem wurde Ende Januar 1992 ein Reiher abgeschossen! Das Verfahren ist noch offen (S. Werner briefl.).

Steiermark

In der Steiermark ist die traditionelle Kolonie an der Mur bei Altneudörfl (Bezirk Radkersburg) nach Schlägerungen leider endgültig erloschen (M. Fochtmann mündl.). Dennoch wurden in der Steiermark 1992 insgesamt sieben Brutvorkommen bekannt, einzelne kleinere Kolonien, die in den letzten Jahren in anderen Landesteilen entstanden sind, haben sich mittlerweile gefestigt, neue, wohl zum Teil nur vorübergehende Einzelvorkommen sind entstanden. Im Jahr 1991 dürfte eine Einzelbrut bei Bad Mitterndorf stattgefunden haben, eine Kontrolle des betreffenden Platzes 1992 verlief aber negativ (P. Sackl, M. Sölkner). Die Kolonien im Einzelnen finden sich in Tab. 3.

Tirol

Für dieses Bundesland liegen nun ebenfalls Meldungen über Brutvorkommen des Graureihers vor. Zwei Kolonien konnten 1992 kontrolliert werden: Von drei Horsten bei St. Ulrich am Pillersee (Bezirk Kitzbühel) war 1992 einer besetzt und hatte zwei Junge (R. Lentner in Vorber.) und bei Kramsach (Bezirk Kufstein) konnten 7 besetzte Horste mit 9 – 10 Jungen festgestellt werden (R. Lentner). Der Tiroler Graureiherbrutbestand beträgt daher 8 Horstpaare mit 11 – 12 Jungen.

Nicht kontrolliert werden konnte allerdings eine angebliche Kolonie bei Rietz im Oberinntal, Brutverdacht bestand ferner im Gurgltal bei Imst sowie im Bezirk Kitzbühel bei Schwendt (R. Lentner briefl.).

Vorarlberg

Die zwei Vorarlberger Graureiherkolonien waren auch 1992 besetzt, weitere Brutvorkommen wurden nicht bekannt. In der Mottner Au an der Ill bei Nenzing wurden 16 – 22 besetzte Horste auf Fichten gezählt, mindestens 25 Junge waren zu sehen (G. Amman). Die Kolonie im Bregenzerwald bei Krumbach umfaßte 7 – 8 Nester auf Tannen, in denen mindestens 13 Junge erfaßt wurden (R. Jungblut). Der Vorarlberger Gesamtbestand belief sich somit 1992 auf 23 – 30 besetzte Horste.

Österreich gesamt

Sieht man von der Neubesiedlung Tirols und weiteren Kolonieentdeckungen im nördlichen Alpenvorland (Almtal, Mostviertel) ab, so hat sich das Brutareal des Graureihers in Österreich gegenüber den bei RANNER (1991) angegebenen Verhältnissen kaum geändert. Für den Bestand ergeben sich aber doch ganz andere Zahlen, die in Tab. 4 zusammengefaßt sind.

Rechnet man zu diesen erhobenen Zahlen noch im Jahr 1992 nicht kontrollierte Kolonien (Oberösterreich, Salzburg), so kann man mit einem Bestand von 1.000 bis 1.100 Horstpaaren rechnen. Die Angabe „besetzte Horste" bezeichnet aber nicht erfolgreiche Brutpaare, deren Zahl liegt jedenfalls darunter. Jetzt aus diesen und den für 1989 (RANNER 1991) publizierten Zahlen (671 – 735 Horstpaare) auf eine Zunahme um 200 – 250 Paare zu schließen wäre grundfalsch. Wie einleitend schon erwähnt, handelt es sich bei der 1992 durchgeführten Erhebung um die erste gezielte Bestandserfassung in Österreich. Die bisher veröffentlichten Zahlen basieren lediglich auf Informationen, die im Nachhinein eingeholt wurden, wobei eben 1989 zufälligerweise ein großer Teil der damals bekannten Kolonien kontrolliert worden ist. Daneben muß man auch bedenken, daß aufgrund der zunehmenden Diskussion um die angebliche „Überhandnahme" des Graureihers mehrere wohl schon länger bestehende, aber nur vermutete Brutplätze von Vogelbeobachtern nun gezielt kontrolliert wurden.

Bundesland	Zahl der besetzten Horste
Burgenland	20
Kärnten	91
Niederösterreich	566 – 570
Oberösterreich	99 – 117
Salzburg	18 – 20
Steiermark	86 – 88
Tirol	8
Vorarlberg	23 – 30
Wien	0
Österreich gesamt	911 – 944 besetzte Horste

Tabelle 4: Anzahl der besetzten Horste des Graureihers in Österreich 1992.

Eine Aussage zur Bestandsentwicklung des Graureihers in Österreich kann erst nach Vorliegen weiterer Erhebungen, wie sie 1992 durchgeführt wurde, getroffen werden. Denn dann kann anhand des Vergleichs der Paarzahlen der in aufeinanderfolgenden Jahren kontrollierten Kolonien der Bestandstrend abgeschätzt werden. Zusätzlich ist auch in Zukunft noch mit der Entdeckung weiterer, schon einige Jahre bestehenden Kolonien zu rechnen.

Sämtlichen potentiellen „Gutachtern", die aufgrund der bisher vorliegenden Bestandsangaben des Graureihers eine starke Zunahme herbeiin-

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

terpretieren möchten, sei daher nochmals klar gemacht, daß ein Vergleich der publizierten Bestandszahlen aufgrund der völlig unterschiedlichen Erfassungsmethodik und -genauigkeit nicht zulässig ist!

Summary

Breeding distribution and numbers of the Grey Heron in Austria

In 1992 the first nationwide census of heronries was conducted in Austria. Fieldworkers visited nearly all known breeding places of this species during the breeding season. 909 – 942 occupied nests were found. Since this is the first complete census of the Grey Heron in Austria, numbers can't be compared with those given in former studies because of the differing methods in obtaining these figures.

Literatur

RANNER, A. (1991): Verbreitung und Bestandsentwicklung des Graureihers in Österreich. Vogelschutz in Österreich 6, 31-40.

SCHIFTER, H. & T. SCHIFTER (1990): Die Bestandsentwicklung des Weißstorches, *Ciconia ciconia* (L.), in Österreich von 1975 bis 1984. Egretta 33, 1-10.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Andreas Ranner
Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde
Burgring 7
A-1014 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 007

Autor(en)/Author(s): Ranner Andreas

Artikel/Article: Brutverbreitung und Brutbestand des Graureihers Ardea cinerea in Österreich 1992 21-25